

Jetzt ist das Verwaltungsgericht gefragt

Waldheim Die Gegner der Alterswohnungen lassen nicht locker. Sie ziehen ihre Beschwerde an die nächste Instanz weiter. Für die Eigentümerschaft kommt dieser Schritt nicht überraschend.

Samantha Taylor
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Bis im Stadtzuger Waldheim Alterswohnungen gebaut werden, dauert es wohl noch eine Weile. Das Projekt, das die Stiftung Alterszentren Zug und die Bürgergemeinde Zug gemeinsam realisieren, verzögert sich nämlich weiter. Der Grund: Die Nachbarn, die sich gegen den Bau der Alterswohnungen wehren, haben ihre Beschwerde an das Zuger Verwaltungsgericht weitergezogen. Dies, nachdem sie im Dezember vor dem Regierungsrat mit ihrem Anliegen abgeblitzt waren. «Wir haben vor kurzem die Beschwerde erhalten. Es handelt sich um ein rund 20-seitiges Papier. Bis zum 15. März können wir nun Stellung nehmen», sagt Hans Christen, Präsident der Stiftung Alterszentren Zug.

Wie Christen erklärt, seien es dieselben Punkte wie bisher, die von den Gegnern kritisiert würden. «Es geht ihnen einerseits um die Zonenkonformität und um den Zweck, andererseits kritisieren sie auch die Volumen der Baukörper.» Bereits bei ihrer Beschwerde an den Regierungsrat hatten die Beschwerdeführer, bei denen es sich um acht Anwohner handelt, unter anderem kritisiert, dass der Bau von Alterswohnungen auf dem Grundstück nicht zonenkonform sei. Das Grundstück befindet sich in der Zone des öffentlichen Interesses und für öffentliche Bauten und Anlagen. In dieser Zone seien private Bauvorhaben zwar zulässig, brachten die Beschwerdeführer vor. Das gelte jedoch nur dann, wenn diese dauernd öffentlichen Interessen dienen, was bei Alterswohnungen nicht der Fall sei. Überdies sind die Beschwerdeführer der Meinung, dass das Projekt vor allem aufgrund seiner Höhe, aber auch in Bezug auf seine Ausnützung ge-



Bis im Zuger Waldheim neu gebaut wird, dauert es noch eine Weile.

Bild: Patrick Hürlimann (4. November 2016)

«Wir hätten schon im April 2016 loslegen können.»

Hans Christen
Präsident Stiftung Alterszentren Zug

wisse Grenzen überschreite. «Sie haben in ihrer Beschwerde erneut sämtliche Register gezogen und halten an all ihren Einwendungen fest. Dies, obwohl der Regierungsrat in seinem Urteil all diese abgewiesen hat», sagt Christen. Seitens der Beschwerdeführer war gestern keine Auskunft zu bekommen.

Es gibt bereits Interessenten

Für Hans Christen kommt der Weiterzug ans Verwaltungsgericht nicht überraschend. «Wir sind davon ausgegangen, dass sie nicht lockerlassen.» Natürlich be-

daure man diesen Schritt. «Aber das ist der Weg, der jedem offensteht. Uns bleibt also nichts anderes übrig, als abzuwarten», so der Stiftungsratspräsident. Für das Bauprojekt bedeutet dieser Weiterzug eine weitere Verzögerung. «Wir wären bereit. Wir hätten schon im April des letzten Jahres mit den Arbeiten starten können», sagt Christen. Die Planung sei bereits seit einiger Zeit abgeschlossen. Ausserdem seien diverse Baumeister-, Elektro- und Sanitärarbeiten ebenfalls schon vergeben worden. «Und wir haben auch schon viele Interessenten für die Wohnungen, die sich

Rat befindet über städtischen Beitrag

Die Alterswohnungen im Waldheim sind heute Abend auch Thema im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug. Dieser muss über einen finanziellen Beitrag befinden, den die Stadt Zug an das Projekt leisten soll. Insgesamt geht es dabei um einen Beitrag von 1,18 Millionen Franken.

Grund für diese Zahlung aus der Stadtkasse ist ein Reglement der Einwohnergemeinde über die «Förderung von Altersheimen und Alterswohnungen». Das Papier

nun noch etwas länger gedulden müssen.»

Auf dem Grundstück des ehemaligen Altersheims im Waldheim entstehen 48 alters- und behindertengerechte 2½- und 3½-Zimmer-Wohnungen. Die Stiftung Alterszentren Zug und die Bürgergemeinde Zug realisieren das Projekt gemeinsam und teilen die Kosten fast hälftig. Die Stiftung übernimmt 51, die Bürgergemeinde 49 Prozent. Die Bürgergemeinde hat ihren Kredit von 11,75 Millionen Franken im Mai 2016 an ihrer Bürgergemeindeversammlung genehmigt. Das Baugesuch für den Neubau lag im November 2015 öffentlich auf und wurde von der Stadt genehmigt. Es gingen zwei Einsprachen ein. Der Stadtrat wies beide ab. Eine Einsprache war damit vom Tisch. Die andere wurde von den Beschwerdeführern allerdings weitergezogen. Im Dezember 2016 wies jedoch auch der Regierungsrat diese Beschwerden ab. Nun ist das Verwaltungsgericht am Zug. Wann mit dessen Urteil zu rechnen ist, ist laut Christen schwer zu sagen. Er geht von einer Bearbeitungszeit von rund sechs Monaten aus.

stammt aus dem Jahr 1973. Der Stadtrat hatte dessen Existenz bis im November letzten Jahres vergessen. Das Reglement kommt zum ersten Mal zur Anwendung. Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt dem Grossen Gemeinderat die Vorlage mit 7 zu 0 Stimmen zur Annahme. (st)

Hinweis

Weitere Informationen zur heutigen Sitzung des Grossen Gemeinderats auf Seite 23.

Konzert mit Kommentar

Zug «Musik verstehen» – unter diesem Titel findet heute Abend in der Musikschule der Stadt Zug an der Bundesstrasse 2 ein Konzert statt. Dabei wird die Musik, die dort gespielt wird, kommentiert. Der Anlass beginnt um 20 Uhr und steht unter dem Motto «Gegensätze: Romantik im Tanz der Volksmusik». Musik gibt es dabei von Helen Steinemann und Regula Dodds (beide Violin) sowie von Corina Solèr (Klavier). Lukas Näf übernimmt die Einführung. Der Eintritt ist frei. (red)

Jobbörse für Jugendliche

Zug Morgen Mittwoch findet in der Jugandanimation Zug an der Kirchenstrasse 7 der Anlass Jobshop statt. Es handelt sich dabei um ein Vermittlungsbüro für Freizeitjobs für Oberstufenschülerinnen und -schüler. Wer sich etwas Sackgeld verdienen will, der kann sich im Büro heute melden. Der Anlass dauert von 14 bis 16 Uhr. (red)

Freude pur über die ersten Frühlingsboten?

Jahreszeiten Seit einigen Tagen zwitschern die Vögel wieder. Und auch wenn der Winter wohl nochmals zurückkommt, stimmt der nahende Lenz freudig. Oder nicht?

Eines vorweg: Ich mag die vier Jahreszeiten. Ein Leben in den Tropen mit dem immer gleichen Wetter ist mir zuwider. Der Winter gehört in der Jahreszeitenhitparade aber auf den letzten Platz.

Positiv in dieser Phase ist einzig, dass es in regelmässigen Abständen EVZ-Spiele zu sehen gibt. Verlaufen sie erfolgreich, ist das auch noch gut fürs Gemüt. Sonst würde ich mich in dieser «dunklen Periode» um die Jahreswende am liebsten unter der Bettdecke verkriechen, weil nur gerade die Sonne das Herz zu erwärmen vermag. Deshalb sehne ich den Aschermittwoch (1. März) herbei. Dann endlich beginnt der meteorologische Frühling.

Die ersten Vorboten des Naturerwachens sind schon da. Noch spriesst kein Grün an den Bäumen, doch die Temperaturen sind schon so hoch, dass ich

ohne Kappe, Schal und Handschuhe an den See gehen kann, um auf einer Parkbank die Sonne, das beste Heilmittel gegen den Winterblues, geniessen zu können.

Der Weg ins Büro ist motivierender, wenn es nicht mehr dunkel ist. Bald kann ich auch auf dem Heimweg wieder Sonne tanken. Und diese Energiequelle sorgt auch dafür, dass meine erlahmten Lebensgeister zunehmend aus ihrem Winterschlaf erwachen.



Marco Morosoli
marco.morosoli@zugerzeitung.ch

Endlich pfeifen sie wieder: die Vögel. Ihr Verstummen im Herbst nehme ich nicht wahr. Hingegen berührt mich ihr erstes Gezwitser im Frühling umso mehr, denn auch ich freue mich auf den Frühling.

Anders als Kollege Morosoli bringen mir die Frühlingsboten aber auch etwas Wehmut: Denn das Vogelgezwitscher bedeutet auch, dass

der Winter nun bald endet. Insbesondere nach einem Winter wie dem ausklingenden, der nur während weniger Wochen seinem Namen Ehre machte, fällt mir dieses Ende besonders schwer.

Und ganz im Geheimen könnte der Winter auch meine Lieblingsjahreszeit sein. Ich freue mich über jede Schneeflocke, die vom Himmel fällt – wenn dann endlich mal welche fal-

len –, ich liebe es, durch knisternden Schnee zu marschieren und mich durch Schneegestöber hindurchzukämpfen. Nicht zu sprechen von den Stunden auf der Skipiste.

Und während sich Kollege Morosoli darüber freut, seine Kappe zu Hause zu lassen, traure ich den tiefen Temperaturen nach, bei denen ich ganz genau weiss, wie ich mich anziehen soll. Denn im Winter ist es in Sachen Kleider einfach: «viel und warm», lautet das Motto. Ganz ohne zu grübeln, wie viel kühler es wohl in einigen Stunden sein wird.



Zoe Gwerder
zoe.gwerder@zugerzeitung.ch

Neue Anlage für Entwässerung

Cham Wie das Bundesamt für Strassen (Astra) mitteilt, soll das Strassenabwasser der A 4 zwischen den Verzweigungen Blegi und Rütihof vor der Einleitung in die Gewässer durch eine sogenannte Strassenabwasserbehandlungsanlage gereinigt werden. Nun findet die öffentliche Auflage des Projekts statt. Sie dauert von 24. Februar bis 27. März und kann beim Tiefbauamt des Kantons Zug an der Aabachstrasse 5 in Zug sowie bei der Bauabteilung der Gemeinde Cham am Dorfplatz 6 in Cham eingesehen werden. Es sind mehrere Anlagen geplant: die Strassenabwasserbehandlungsanlage Lorze beim Anschluss Cham sowie vier Pumpstationen beim Anschluss Zug, unter der Lorzentalbücke, bei der Verzweigung Blegi sowie beim Anschluss Cham. Das Auflageprojekt verfolgt laut Mitteilung das Ziel, die Strassenentwässerung an die heutige Gewässerschutzgesetzgebung anzupassen sowie die Anlagen zu optimieren. Die Erneuerung des Entwässerungssystems ist für die Jahre 2018 bis 2019 terminiert, die Kosten belaufen sich auf rund 17,9 Millionen Franken. (red)